

# Konzeption

**Kinderladen**

**Kinder Werk Stadt e.V.**

Fichtestraße 19a

10967 Berlin

# Inhaltsverzeichnis

1 Entstehungsgeschichte und Organisationsform.....	3
1.1 Kinderladenbewegung in Berlin.....	3
1.2 Der Ursprung der „Kinder Werk Stadt“.....	4
1.3 Neuanfang und Umstrukturierung.....	5
2 Teamkultur und Teamentwicklung.....	6
2.1 Team.....	6
2.2 Teamkultur.....	6
2.3 Großteam.....	7
3 Pädagogisches Konzept.....	7
3.1 Bild vom Kind .....	7
3.2 Begegnung, Sprache und Kommunikation .....	8
3.3 Teilhabe und Mitbestimmung .....	10
3.4 Kinderladen als Lebens- und Lernraum.....	11
3.5 Ein typischer Tagesablauf.....	13
3.6 Morgenkreis.....	14
3.7 Musikalische Früherziehung.....	15
3.8 Kreatives Gestalten, Kunst und Kultur.....	16
3.9 Bewegung/Psychomotorik/Körper.....	17
3.10 Kochen und Ernährung.....	19
3.11 Feste und Geburtstage.....	20
3.12 Ganzheitliche Schulvorbereitung .....	21
4 Zusammenarbeit mit Eltern.....	23
4.1 Eingewöhnung.....	23
4.2 Entwicklungsgespräche.....	24
4.2.1 Was sind Entwicklungsgespräche?.....	24
4.2.2 Welches Ziel haben Entwicklungsgespräche?.....	24
4.2.3 Wie bereiten sich Erzieher auf diese Gespräche vor?.....	25
4.2.4 Was erwartet mich bei einem Entwicklungsgespräch konkret? .....	25
4.3 Elternabende.....	26
4.4 Elternmitarbeit.....	26
4.3 Elternbildung.....	27
5 Netzwerk.....	28
5.1 Graefekids.....	28
5.2 Kooperation mit einer Grundschule .....	29

*Formale Bemerkung: Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit wurde entweder die weibliche oder die männliche Form verwendet. Gemeint sind stets alle Geschlechter.*

# **1 Entstehungsgeschichte und Organisationsform**

## **1.1 Kinderladenbewegung in Berlin**

Die ersten Berliner Kinderläden wurden 1967 im Zuge der Protestbewegung der Studentenschaft gegründet. Studenten hatten große Schwierigkeiten, das Studium und die Betreuung des Nachwuchses miteinander in Einklang zu bringen. Sogenannte städtische Kindergärten kamen für viele nicht in Frage. Die Einrichtungen hatten weder ausreichend Plätze, noch einen Erziehungsstil, mit dem sich die Eltern identifizieren konnten.

Mit der Studentenbewegung entstanden neue Ideen von Kindererziehung, ein verändertes Bild der „modernen Frau und Mutter“ und damit einhergehend eine beginnende Flexibilisierung von Familienmodellen. Man erkannte einen Zusammenhang, der heutzutage selbstverständlich scheint: das Nichtvorhandensein von Kindertageseinrichtungen verhindert die persönliche, politische, soziale und ökonomische Unabhängigkeit der Frau. Keine Zeit für politisches Engagement, keine Chance für die eigene Emanzipation.

Im Mai 1968 entstand der „Aktionsrat zur Befreiung der Frau“. Bereits auf der ersten Versammlung wurde der Anstoß zur Gründung der ersten fünf Kinderläden in Berlin gegeben: zahlreiche Frauen teilten sich nach Stadtbezirken auf und richteten Kinderläden ein. Die Berliner Kinderläden waren in ihrer Gründungsidee eher pragmatisch ausgerichtet. Die Frauen im Kinderladenkollektiv passten jeweils abwechselnd auf die Kinder auf, woraus eine Zeitersparnis für alle resultierte, die für politisches Engagement genutzt werden konnte.

Und einer der ersten, der diese revolutionäre Idee in einen Arbeiterbezirk trug, war der „Sozialistische Kinderladen Berlin Kreuzberg“ in der Fichtestraße 15 - nur ein paar Hausnummern von unserer heutigen Kinder Werk Stadt entfernt! Die Konzeption des Kinderladens verriet der Leserin folgendes: „Wir müssen unsere Kinder zu disziplinierten kommunistischen Intellektuellen entfalten, die bereit sind, sich den Zielen der Arbeiter unterzuordnen. [...] Einige sozialistische Gruppen haben inzwischen erkannt, daß die Arbeit in Kinder- und Schülerläden [...] politisch erst relevant werden kann, wenn es gelingt, große Zahlen von Arbeiterkindern zu mobilisieren und zu organisieren“<sup>1</sup>.

Möglich machen sollte dies die Umsetzung eines innovativen und kritisch beäugten

---

<sup>1</sup> Jacobi, Jürgen: Der sozialistische Kinderladen, Berlin 2003. Online im Internet: <http://www.kreuzberger-chronik.de/chroniken/2003/november/geschichte.html> (Abgerufen am 31.05.2015)

Erziehungsmodells, der „antiautoritären Erziehung“, einer betont nicht-repressiven Pädagogik. Bis dato verließen sich die städtischen und konfessionellen Kindergärten auf die Vermittlung der Werte Sauberkeit, Ordnung und Anpassung. Der Ausdruck kindlicher Aggressionen und das Entdecken des eigenen Körpers und der Sexualität wurden als störend empfunden und sanktioniert.

Die Kinderläden bekehrten dagegen auf. Aus ihren Kindern sollten keine angepassten, neurotischen Erwachsenen werden, die Angst vor Autoritäten hatten und allem kritiklos zustimmten. Die vermeintliche Lösung des Problems bestand nun darin, alles anders als bisher zu machen. Uneingeschränktes Ausleben kindlicher Aggressionen, das bewusste Infrage stellen aller Regeln und Grenzen, alle Freiheiten im Ausdruck kindlicher Sexualität. Hauptsache zwanglos und im Kontrast zur Akzeptanz autoritärer Systeme oder Personen. Sowohl das Kleinbürgertum als auch die umworbene Arbeiterschaft sahen kopfschüttelnd zu. Die Öffentlichkeit empfand antiautoritäre Erziehung als chaotisch und unwirklich.

Dennoch prägte dieser Erziehungsstil viele nachfolgende und auch ganz aktuelle Modelle nachhaltig. Ob Angebote der Erlebnispädagogik, Projektarbeiten im Kreativ-Bereich oder partizipatorische Elemente im Kita-Alltag, die antiautoritäre Erziehung der 60er und 70er Jahre des letzten Jahrhunderts hat deutliche Spuren hinterlassen, die nicht nur den Kita-Alltag bunter machen. Die Erziehung zu selbstbewussten, kreativen, gemeinschafts- und konfliktfähigen Persönlichkeiten gilt heute als fast selbstverständlich. Auch wir streben dies an und wir glauben: sofern wir gemeinsam als Erzieher und als Eltern daran arbeiten, wird es uns auch gelingen.

## **1.2 Der Ursprung der „Kinder Werk Stadt“**

Unser Verein „Kinder Werk Stadt e. V.“ war unter dem Namen „Schüler Werk Stadt e.V.“ bis zum Sommer 2009 ein als Erzieherinitiative geführter Schülerladen in der Liegnitzerstraße in Berlin-Kreuzberg. Dorothee Jacobs hatte die kleine Einrichtung 1993 in desolatem Zustand und unter anderem Namen übernommen. Mit einem weiteren Kollegen, 15 frisch gebackenen Erstklässlern und einem neuen Konzept baute sie den Schülerladen neu auf. Bald schon wurde er in „Schüler Werk Stadt e. V.“ umbenannt. Der Name war Programm: zahlreiche künstlerische und handwerkliche Projekte sowie das Kinderplenum standen im Zentrum der pädagogischen Arbeit. Mit Ausstellungen, Fachartikeln und Aufführungen traten die Akteure der „Schüler Werk Stadt e. V.“ immer wieder an die Öffentlichkeit. 2002 verabschiedete sich Dorothee Jacobs, um sich als Kreativpädagogin ein neues Berufsfeld aufzubauen. Sie gab die Arbeit an Iris Görke und Uwe Mikelowski ab und begleitete den Verein fortan lediglich im Hintergrund und als Schriftführerin. Iris Görke wurde die erste Vorsitzende und leitende Erzieherin. In ihren

letzten Schülerladen-Jahren arbeitete sie mit unserer langjährigen Erzieherin Nina Bösel zusammen. Aufgrund der Berliner Schulreform musste der Schülerladen 2009 jedoch endgültig schließen. Um dem Verein ein Weiterbestehen in Form eines Kinderladens offen zu halten, wurde er vorausschauend von dem damals amtierenden Vorstand in "Kinder Werk Stadt e.V." umbenannt.

### **1.3 Neuanfang und Umstrukturierung**

Lucia Wendt - Tochter von Dorothee Jacobs - und ihre Freundin Nicole von Blume übernahmen die Vereinsarbeit im Herbst 2009 und planten für ihre eigenen Kinder die Neugründung eines Kinderladens. Unter Nutzung der Strukturen, Ressourcen und Einrichtungsgegenständen der Kinder Werk Stadt e. V. gelang es ihnen, gemeinsam mit ihren Ehemännern, den jetzigen Kinderladen in der Fichtestraße aufzubauen. Ein Kinderladen ist eine selbstverwaltete Kindertageseinrichtung, die meistens von freien Trägervereinen finanziert werden. Oft werden ehemalige Ladenräume genutzt, deshalb die Bezeichnung Kinderladen. Nach einem Jahr Gewerbesuche, Konzeptentwicklung, Ämterabsprachen, Umbau und Renovierung, Einrichtung der Räume sowie Personal- und Kindersuche eröffnete im August 2010 die „Kinder Werk Stadt e.V.“ neu - mit 15 Kindern ab zwei Jahren. Bereits vor der Eröffnung hatte sich die schon festgelegte Gruppe an Kindern und Familien einmal wöchentlich in einem Bewegungsraum zum Spielen und Kennenlernen getroffen. Zur Freude aller Beteiligten entschied sich Nina Bösel wieder als Erzieherin im Verein anzufangen. Von Beginn an ist sie wesentlich am Aufbau beteiligt gewesen und übernahm zunächst alleine die pädagogische Leitung. 2011/ 2012 kamen eine zweite und dritte Erzieherin, sowie ein Koch dazu.

Im Sommer 2012 traten die Gründerinnen aus dem Vorstand zurück. Seitdem sind wir eine Elterninitiative, in der alle Elternteile (und Erzieher) im Verein Mitglied und durch Abstimmungsprozesse an allen strukturellen Veränderungen des Ladens beteiligt sind und immer drei Eltern für ca. ein Jahr die Vorstandsarbeit übernehmen. Eine Erzieherin stellt als Schriftführerin das vierte Vorstandsmitglied. Zu unserer großen Freude haben die ersten Eltern nach der Umstrukturierung ihre Aufgaben als Vorstand souverän gemeistert und den Kinderladen als gut laufende Elterninitiative an die nächsten Vorstände übergeben. Wir schauen auf aufregende, arbeitsintensive und wegweisende Gründungsjahre zurück und blicken mit großer Freude auf sicher tolle und bunte weitere Kinderladenjahren!

## **2 Teamkultur und Teamentwicklung**

### **2.1 Team**

Unser Team besteht seit 2013 aus zwei Erzieherinnen und einem Erzieher. Unsere Wochenarbeitszeit summiert sich insgesamt auf 83 Stunden und verteilt sich pro Person auf 33, 15 und 35 Wochenarbeitsstunden. Unser Koch ergänzt unser Team und ist täglich knapp vier Stunden bei uns.

Zwei Personen teilen sich derzeit Leitungsaufgaben (Gestaltung der pädagogischen Aufgaben, Elternarbeit, Fortbildungen, Kooperationen, Teil der Öffentlichkeitsarbeit, Absprachen Vorstand, Anschaffungen, etc.).

Unser Team lebt vom offenen Umgang miteinander. In Kombination mit Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Tatkräftigkeit und Flexibilität pflegen wir eine gesunde Teamkultur. Bei anhaltenden Konflikten oder Differenzen würden wir Supervision in Anspruch nehmen.

In unserer Teamarbeit ergänzen wir uns durch individuelle Stärken, Schwerpunkte und Neigungen, die wir im Alltag und in besonderen Angeboten einbringen (Tanz, Bewegung, künstlerisches oder handwerkliches Gestalten, Spontaneität, Organisation, etc.). Sich Ergänzen heißt für uns auch, dass wir insgesamt immer an einem Strang ziehen.

Seit 2015 wird angestrebt unser Team um eine Erzieherin in berufsbegleitender Ausbildung zu ergänzen.

### **2.2 Teamkultur**

Jeden Montagnachmittag treffen wir Erzieherinnen uns meist zu zweit ab 16 Uhr im Kinderladen zur „kleinen Team-Sitzung“. Wir besprechen die Gestaltung der kommenden Woche und reflektieren die vergangenen Tage. Wir klären Organisatorisches und sammeln Ideen für alles, was in der nächsten Zeit ansteht.

Außerdem tauschen wir uns darüber aus, wie es uns persönlich bei unserer Arbeit ergeht, wie wir uns gegenseitig besser unterstützen können und inwiefern wir unser Miteinander als Team verbessern möchten. Die Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen und die Auswertung von Beobachtungen gehören ebenfalls zu den Aufgaben dieses kleinen, unverzichtbaren Gremiums.

Wir protokollieren alle Treffen im „Team-Buch“. So stehen die erarbeiteten Inhalte und Fragen auch aktuell nicht anwesenden Mitarbeitern zur Verfügung, welche trotzdem feste Größen in unserem Team sind und dazu beitragen, dass unsere Strukturen erhalten bleiben und neue Strukturen entstehen können.

## **2.3 Großteam**

Bei unseren monatlichen „Groß-Team-Sitzungen“ sind nach Möglichkeit alle Menschen anwesend, die den Kinderladen, jeder auf seine Weise, verlässlich begleiten. Das heißt: Wir Erzieherinnen, die Vorstandsmitglieder, nach Relevanz auch unsere Teilzeitfachkraft oder unser Koch. Nur durch diese großen Teamsitzungen können wir gewährleisten, dass alle organisatorischen und inhaltlich-pädagogischen Belange des Ladens von allen Beteiligten gemeinsam getragen werden. Die „Groß-Team-Sitzungen“ bieten den geeigneten Rahmen, um diese Anliegen zu besprechen und gegebenenfalls gemeinsame Entscheidungen zu treffen.

Zwei Vorstände aus der Elternschaft vertreten die Anliegen des Trägers. In ihren Doppelrollen als Vorstandsmitglieder und Elternteile von Kinder Werk Stadt-Kindern sind sie stark daran interessiert, den Kinderladen in seinem gesamten Entwicklungsprozess zu stärken und zu fördern. Gemeinsam stimmen wir Zielvereinbarungen für den nächsten Monat ab.

Unsere Teamkultur ist geprägt durch flache Hierarchien, hohe Einsatzbereitschaft, regen Austausch, viel Raum für gemeinsame Reflexion und transparente Prozesse.

## **3 Pädagogisches Konzept**

### **3.1 Bild vom Kind**

Wir teilen Maria Montessoris Auffassung, dass Kinder eigenständige, gleichberechtigte und gleichwertige Wesen sind. Das wesentliche Potenzial für die kindliche Entwicklung sieht Montessori im Kind selbst. Wir, als Erzieherinnen, schaffen eine sogenannte „Vorbereitete Umgebung“. Wir schaffen Bedingungen, in denen Kinder ihre eigenen Bedürfnisse bewusst erfahren und mit ihnen verantwortungsbewusst umzugehen lernen. Der Aufbau positiver emotionaler Beziehungen zwischen Erzieher und Kind ist Grundlage jeder Erziehung. Ohne sie wird die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes in jedem Fall misslingen. Machen wir uns die Mühe, Kinder beständig staunend zu be(ob)achten, so erfahren wir, dass sie durchaus unterschiedliche Bedürfnisse artikulieren, diese unterschiedlich bearbeiten und als Interessen oder gar Ansprüche auf sehr verschiedene Art ausdrücken. Sie tun dies in Ausdrucksformen, die wir nicht ohne weiteres verstehen. Kinder leisten dabei Deutungs- und Konfliktlösungsarbeit, die der erwachsenen Art und Weise, mit dem Leben umzugehen, oft sehr fremd ist. Nur im suchenden Dialog mit Kindern wird für uns sichtbar, dass und wie sie sich in ihrer Umgebung orientieren und darin entwickeln. Diese Form des Beachtens als Suchen, Staunen, Nachdenken ist grundlegend für jeden Akt der Kommunikation. Kinder sprechen über sich selbst, in ihren Sprachen, ihren Worten, ihren Bildern, ihren Handlungen und in ihren Produkten, die sie

schaffen. In Dokumentationen kann verstehbar werden, was sie an einer Sache interessiert, wie sie aktiv werden und was sie tun, um eine Antwort auf ihre Fragen zu finden. Dabei entwickeln und äußern sie Ansichten über sich und ihre Beziehung zur Welt. Maria Montessori benutzt ihr „Konzept einer Erziehung des Intellekts“, indem sie sich auf die Schulung der Sinne konzentriert. Dabei geht sie davon aus, dass das Kind von Natur aus lernen und sich weiter entwickeln möchte. Der Erwachsene kann helfen, das Kind in bestmöglicher Weise dabei zu unterstützen, ohne es dabei zu bevormunden oder zu zwingen. Durch die altersgemäßen Entfaltungsmöglichkeiten seiner Motorik und seiner Sinneswahrnehmung setzt das Kind selbstständig seine inneren Entwicklungskräfte frei, um letztendlich unabhängig von dem Erwachsenen zu werden. Maria Montessori entwickelte hierfür spezielle Materialien, um dem Kind einen "Schlüssel zur Welt" zu geben, mit dem es seine chaotischen oder unverarbeiteten Eindrücke ordnet, strukturiert und verstehen lernt.

Ein Leitwort der Montessori-Pädagogik lautet: "Warte und beobachte".

Dabei wird unsere Rolle als Erzieherin deutlich: wir beobachten, dokumentieren und reflektieren, um einschätzen zu können, wann es sinnvoll ist, dem Kind zu helfen und wann es unangebracht wäre einzuschreiten.

### **3.2 Begegnung, Sprache und Kommunikation**

*„Es wird immer alles gleich ein wenig anders, wenn man es ausspricht“*

– Hermann Hesse

Sprache ermöglicht es uns, unsere Gedanken auszudrücken und uns im Dialog mit anderen zu verständigen und auszutauschen. Denken, Sprechen und zielgerichtetes Handeln hängen eng zusammen. Das Verstehen und Nutzen von nonverbalen Gesten und Mimik führt dazu, dass gesprochene Sprache betont und besser verstanden wird. Das Lernen und spätere Beherrschen einer Sprache hängt stark von sozialen, kognitiven, motorischen (siehe dazu Abschnitt „Bewegung“) und emotionalen Faktoren ab und verdient daher im Alltag der Kinder Werk Stadt eine ganz besondere Beachtung. Ein Kind entwickelt seine Sprach- und Ausdrucksfähigkeit durch den steten Kontakt zu zuverlässigen Kommunikationspartnern, die sensibel, geduldig und mit Interesse den Lautäußerungen von Kindern begegnen. Die Resonanz, die wir den Kindern geben, prägt nachhaltig ihr Selbstbild. Bereits Kleinstkinder machen Lust- oder Unlustlaute, um der Umgebung anzuzeigen, wie wohl oder unwohl sie sich fühlen. Hier ist schon das kindliche Angebot zur Kommunikation enthalten, das uns wiederum auffordert, dem Kind ein Angebot zu machen. So erkennen wir unsere wichtigste Aufgabe im erzieherischen Alltag: sprachliche und nicht-sprachliche Signale eines Kindes wahrzunehmen und mit ihm zugewandt und wertschätzend zu kommunizieren. Wir ermöglichen es den Kindern,



ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen nachgehen zu können, lassen ihnen die Zeit, die sie brauchen und begleiten sie auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Kindliche Angebote zur Kommunikation lassen wir nicht unbeantwortet, im Gegenteil, wir ermutigen sie, zu erzählen, zu zuhören, laut oder leise zu sein, sich mit gegenseitigen Respekt zu begegnen, Konflikte fair zu lösen, sich innerhalb der Gruppe abstimmen zu lernen und hilfsbereit zu sein. Spracherwerb korreliert mit dem Erwerb sozialer Kompetenzen. Das ist ein Faktum, das sich in der Kinder Werk Stadt tagtäglich beobachten lässt. Zur Erweiterung der Sprach- und Ausdrucksfähigkeit nutzen die Kinder auch lokale Gegebenheiten: Mobiliar und Spielmaterialien sind beweglich und können flexibel genutzt werden- so können die Kinder selbst ihre Interaktions- und Kommunikationsräume schaffen. „Sinnliche Wesen sind wir. Je mehr wir darauf eingehen, desto mehr werden wir unserem Wesen gerecht; desto freudiger wird es sich entfalten.“<sup>2</sup>

Wir schaffen Situationen, in denen die Kinder spielerisch und mit all ihren Sinnen Sprache erfahren. Wörter, die wir mit sinnlichen Erfahrungen in Verbindung bringen, lassen sich von unserem Gehirn viel besser abrufen. So lernen Kinder z.B. beim Obstsalat zubereiten wie das Wort „sauer“ schmeckt, wie sich das Wort „pelzig“ bei einer Kiwi anfühlt, welche Handgriffe für das Wort „schälen“ nötig sind. Wie man sieht, geschehen viele bereichernde, sprachfördernde Momente in von den Kindern selbstinitiierten Aktivitäten, doch es gibt noch viele andere Momente, in denen die Kinder sich in ihrer Ausdrucksfähigkeit üben. Zum Beispiel bieten wir den Kindern einmal wöchentlich Musikunterricht bei einem Musikpädagogen an, besuchen mit ihnen die Kinderkunstwerkstatt und das Kinderturnen im TiB, organisieren den allmorgendlichen Gesprächs- und Spielkreis, arbeiten kontinuierlich mit dem Sprachlerntagebuch, spielen Theater, stellen den Kindern Montessori-Materialien zur Verfügung, Beschäftigen uns viel mit Geschichten, Buchstaben, Versen und Sprüchen und unternehmen viele Ausflüge zu den unterschiedlichsten Zielen (Besuche bei den Kindern zu Hause, Theater, Bibliothek, Wald, Zoo, Parks, Feuerwehr u.a.). Je vielfältiger und spannender die Erfahrungsräume eines Kindes sind, desto stärker der Wille, sich darüber auszutauschen.

Begegnung, Sprache und Kommunikation geschieht

- tagtäglich und durchgehend, spontan und initiiert, im Spiel & bei allen Aktivitäten,
- aus gutem Grund: es erleichtert es dem Kind, sich mit der Umgebung auseinanderzusetzen, sich ein Bild von sich selbst und der Welt zu machen,
- auch bei organisierten Aktivitäten: Ausflüge, Theaterspiel, Kunst und Musik und Sport.

---

2 Jakobs, Dorothee: Kreative Dokumentation: Dokumentationsmodelle für Kindertageseinrichtungen, Cornelsen Scriptor, Berlin 2006, S.33

### 3.3 Teilhabe und Mitbestimmung

*„Wir stimmen ab!“ „Gehen wir auf den Grimmli oder in die Hasenheide?“ „Wollen wir morgen ein Brot backen oder einen Obstsalat zubereiten?“ „Wer möchte auf der Terrasse bei einer Fahrradreparatur zuschauen und wer lieber bei Theater-Spiel mitmachen?“ „Auf der Hochetage gibt es immer Streit – die Regeln sind doof. Können wir die anders machen?“*

Der Alltag in der Kinder Werk Stadt beinhaltet einige regelmäßigen Angebote für die Kinder. Dazu gehören die Besuche in der Kinderkunstwerkstatt, Musik und Sport. Andere Aktivitäten geschehen spontan und laden zur Mitgestaltung durch die Kinder ein. Mitgestaltung und demokratisches Denken und Handeln wollen gelernt sein. Die Kinder müssen die dazugehörige Grundhaltung und den Spaß an gemeinschaftlicher Entscheidungsfindung erleben können. Sie müssen die Möglichkeit erhalten, demokratische Kompetenz in vielen Situationen handelnd und reflektierend zu erwerben. Damit demokratisches Bewusstsein und demokratische Kompetenz im Jugend- und Erwachsenenalter mit Selbstverständlichkeit zum Tragen kommen können, ist es sinnvoll, sie von Anfang an zu fördern. Wie sieht eine solche „Förderung“ aus? Es sind die einfachen Dinge die zählen. Für unsere alltägliche Arbeit mit den Kindern bedeutet Partizipation beispielsweise:

- Wenn unsere Kinderladenregeln nicht mehr hilfreich sind, handeln wir sie mit den Kindern zusammen neu aus.
- Die Kinder können sich entsprechend ihrer Fähigkeiten an der Gestaltung verschiedener Alltagssituationen beteiligen. Bei der Mahlzeitenzubereitung, beim Auf- und Abräumen, als Begleitung zum Supermarkt, etc..
- Alle Spiel- und Kreativbereiche sind jederzeit durch die Kinder veränderbar.
- An der Planung und Gestaltung von Veranstaltungen und Festen im Kinderladen sind die Kinder durch ihre Ideen maßgeblich beteiligt.

Das Anliegen, den Kindergartenalltag gemeinsam mit den Kindern zu gestalten, erwächst aus unserem Kernkonzept und den Grundwerten, denen wir Erzieherinnen der Kinder Werk Stadt e. V. uns verpflichtet fühlen.

Die im Berliner Bildungsprogramm formulierten Werte von Solidarität und Mitbestimmung teilen wir; Sie sind ein weiterer Motor unserer Beteiligungskultur. Denn wir möchten mit unserer Arbeit durch viele kleine Erfahrungsbausteine dazu beitragen, dass Kinder von klein auf erleben können, was Demokratie bereits im Kindesalter sein kann:

- Sich einmischen, wenn jemandem Unrecht geschieht.
- Gemeinsam Lösungen für Probleme finden, die alle befriedigen.
- Entwicklungsentsprechend Verantwortung annehmen, tragen und teilen.

- Die eigene Meinung sagen können und dem Gegenüber das gleiche Recht zugestehen.
- Entscheidungen gemeinschaftlich fällen können, Mehrheitsentscheidungen anerkennen.
- Aufgaben an Menschen delegieren können, denen man vertraut.

Zum letzten Stichwort dieser Aufzählung: Das Thema Partizipation in Bezug auf die Zusammenarbeit mit Eltern haben wir in einem extra Kapitel dargestellt. Da wir Sie, als Leser/innen und Eltern, gern zur Partizipation an der Weiterentwicklung unserer Konzeption einladen möchten, freuen wir uns über zahlreiche Rückmeldungen und Anregungen zu den dargestellten Strategien und Inhalten ;-)

Wir ermöglichen den Kindern erste partizipatorische Erfahrungen indem wir

- Aushandlungsprozessen in der Gruppe Raum geben,
- erklären, worum es beim Aushandeln und Abstimmen geht,
- sowohl den Prozess, als auch das einzelne Kind aktiv unterstützen,
- eine dialogische Kultur pflegen: Themen besprechen, Wissen austauschen, Streit klären, Ideen gemeinsam entwickeln etc..

### **3.4 Kinderladen als Lebens- und Lernraum**

Die Kinder Werk Stadt befindet sich in einer ca. 80 m<sup>2</sup> großen ehemaligen Kneipe im Erdgeschoss der Fichtestraße 19a in Kreuzberg. Mit riesiger Fensterfront und dem Eingang mit Glastür ein typischer Kinderladen. Die große Terrasse mit Bänken und Tischen in Kindergröße werden in den warmen Monaten fast täglich genutzt, manchmal um gemütlich draußen zu frühstücken oder um am Nachmittag mit den Kindern zu malen, spielen oder unsere Nachmittagsvesper zu genießen. Bei besonders heißen Temperaturen stellen wir dort auch mal ein Planschbecken auf. Die Terrasse lädt jedoch auch zu anderen Aktivitäten ein. So haben es sich die Kinder zu Frühlingsritual gemacht, Blumen- und Kräutersamen in eigens bemalte Tontöpfchen zu pflanzen, alles zu hegen und pflegen und der Natur bei der Arbeit zuzusehen.

Betritt man den Laden und kommt in den Eingangsbereich, passiert man die individuellen „Schatzkästchen“ und die große Ausstellungsvitrine für Kinderkunst und gelangt damit direkt zu den Garderoben der Kinder. Jedes Kind kennt seinen besonderen, selbstgestalteten Platz. Hier gibt es Kleiderhaken für Jacken und Regenhosen, ein Fach zum Hinterlegen von Kunstobjekten, Zeichnungen, Schnullern und Teddys und allem, was im Laufe des Tages gesammelt und in heimische Gefilde gebracht werden muss - und ein Körbchen für die Wechselwäsche. Von dort ausgehend kommt man entweder in die

Küche oder in einen der beiden Gruppenräume. Unsere Küche ist vor allem geprägt durch unseren Koch, durch seine Musik, die den ganzen Tag dudelt und den herrlichen Duft seiner hervorragenden österreichischen Speisen. Wenn Kinder mal ein Schwätzchen halten wollen oder in die Kochtöpfe schauen wollen, sind sie in der Küche immer willkommen. Der erste Gruppenraum ist ein großzügig geschnittener, lichtdurchfluteter Raum mit hohen Decken und einem besonderen weichen Boden. Dieser Raum dient uns für die verschiedensten Aktivitäten. Zum einen nehmen wir hier, am großen hellen Holztisch die Mahlzeiten zu uns. Zum anderen dient uns dieser Platz auch für alle kreativen Aktivitäten, von der Erstellung gemeinsamer Riesengemälde, über traditionelle Basteleien zu den Feiertagen bis hin zu regelmäßigen Koch- und Backtagen, an denen wir mal an Himbeeren schnuppern, Gurken schneiden oder Keksteig durchkneten. Das selbstgemachte Bücherpodest ist ein weiterer Anziehungspunkt für alle. Auf riesigen blauen Sandkissen wird gekuschelt, ein Buch vorgelesen, ein Fotoalbum betrachtet oder eine Rats-Sitzung zum aktuellen Themen abgehalten ( z.B. Abstimmungen über den Tagesablauf, u.ä.). In den Schubladen des Podestes befinden sich Spielmaterialien für Bau- und Konstruktionsspiele hier entstehen Gartenanlagen für Eisenbahnstrecken, Legohäuser für Ritter und Burgfräulein, oder neue Gehege für wilde Zootiere. Direkt hinter dem Podest schließt die Kinderküche nahtlos an. Alles, was das junge Bäckerherz begehrt, steht zur Verfügung. Unsere Wandverzierungen bestehen nicht nur aus den Malereien und Zeichnungen der Kinder, sondern auch aus regelmäßig wechselnden Fotostrecken zu Ausflügen, Erlebnissen, Dokumentationen von Lerngeschichten oder der letzten Kinderladen-Reise. Im benachbarten Regal stehen die Sprachlernetagebücher der Kinder. In diesen von Eltern und Kindern liebevoll gestalteten Ordnern werden Zeichnungen gesammelt, Interviews mit den Kindern in verschiedenen Altersstufen dokumentiert, Fotos und Bilder eingeklebt, Eindrücke und besondere Erlebnisse durch uns Erzieher schriftlich festgehalten und vieles mehr. Am Ende der Kita-Zeit erhalten die Kinder diese Dokumentationen ihrer Lernfortschritte im Sprach- und Schriftspracherwerb. Unser Kinderbücherregal beherbergt eine sehr reichhaltige und vielfältige Literatúrauswahl. Wir achten darauf, dass das Sammelsurium aus spaßigen, ernsten und abenteuerlichen Geschichten, spannenden und aufschlussreichen Bilderbüchern, Aufklärungs- und Informationsbüchern über Flora und Fauna, Technik und Fahrzeuge, Menschliches und Gegenständliches, Gefühle und Wahrnehmung durch neue Bücher aus der Kinderbibliotheken erweitert oder ausgetauscht wird. Auf dem Regal befinden Gläser und Schalen mit zum Teil saisonal verschiedenen, selbst gesammelten Naturmaterialien: Steine, Muscheln, Kastanien, Eicheln usw. - zum Spielen, Basteln und Abzählen. In der großen Spiele-Schublade finden sich Memorys, Puzzles, Würfel-, Steck- und Legespiele und verschiedene Brett- und Kartenspiele. Unser zweiter Gruppenraum wird häufig das

„Teppich-Zimmer“ genannt, denn hier haben wir einen robusten, und dennoch weichen Bodenbelag mit riesengroße bunte Tobekissen in geometrischen Formen, eine Verkleidungsecke mit selbstgemachten Kleidern und tollen Requisiten für Kinder und Puppen und natürlich unsere Musikkiste: Rasseln, Triangeln, Regenmacher, Klanghölzer, Mundharmonikas und Trommeln verschiedenster Art können jederzeit von den Kindern genutzt werden. Über eine Holzterasse gelangt man auf die Hochebene. Ein Ort, den die Kinder gerne dazu nutzen, sich mal von der Gruppe abzuseilen, in Kleingruppen zu spielen, in Kissen und Decken zu toben und zu wühlen, sich im Rollen- oder Theaterspiel zu verlieren sich zusammen beim Anschauen eines Buches entspannen.

### **3.5 Ein typischer Tagesablauf**

Der Kinderladen öffnet um 8.00 Uhr morgens. Die ersten Kinder kommen an. Von 8.00 bis 9.00 ist eine Erzieherin allein. Um 8.30 beginnt das Frühstück. In dieser Zeit (30 min) möchte die Gruppe ungestört frühstücken, was heißt, dass wir uns wünschen, dass in dieser Zeit keine weiteren Kinder gebracht werden. Ab neun Uhr kommt die zweite Erzieherin dazu und die restlichen Kinder können bis 10.00 Uhr gebracht werden. Nun beginnen wir mit dem Morgenkreis, was dort genau geschieht, könnte ihr unter dem Thema „Morgenkreis“ nachlesen. Nun ist es ca. zwischen 10.00 -10.30. Es wird nun Zeit an die frische Luft zu gehen! Zur Auswahl stehen die Hasenheide, mehrere Spielplätze in der Umgebung und der gegenüberliegende Hasenbau, den wir nutzen dürfen. Je nach Wetterlage bleiben wir ca. ein bis zwei Stunden draußen. Unser netter Koch bereitet in der Zeit das Essen für uns vor. Wenn wir gegen 11.30 zurück kommen, ordnen wir uns (ausziehen, Hände waschen, aufräumen) und beginnen um 12.00 mit dem Mittagessen. Die Essenszeiten variieren- im Sommer essen wir später, da wir mehr Zeit für Tagesgestaltung außerhalb der Ladenräume nutzen möchten. Nachdem wir gespeist haben, putzen wir die Zähne und die Schlafkinder werden gewickelt und hingelegt, die anderen nutzen die „Ausruhezeit“ um sich mit etwas Ruhigem selbst zu beschäftigen. Nun ist es ca. 13.15 um diese Zeit können Kinder wieder abgeholt werden. Die Bring- und Abholzeiten gelten für den Alltag, es sind selbstverständlich Ausnahmen zugelassen (z.B. bei Arztterminen, o.ä.). Der Nachmittag, der nach der Ausruhezeit beginnt - ca. gegen 14.00 Uhr- , gestaltet sich unterschiedlich. Die Kinder haben oft den Wunsch, nun im Kinderladen zu spielen, was sie wollen, „Freispiel“, falls wir vormittags nicht draußen waren, gehen wir nun ins Freie, häufig gibt es Angebote, denen sich die Kinder freiwillig anschließen können z.B. Experimente, spezielle Bastelangebote, Sprachlernetagebuch. Um 15.00 wird gevespert. Der Kinderladentag neigt sich dem Ende zu. Viele der Kinder werden zwischen 15.30 und 16.00 abgeholt und die Eltern tauschen sich häufig noch aus.

### 3.6 Morgenkreis

„Morgenkreis! Es ist soweit!“ wenn wir dieses Lied trällern wissen alle, wir treffen uns im Teppichzimmer zum allmorgendlichen Sitzkreis.

Der Morgenkreis ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs. Es beginnt ca. 9.30 Uhr, wenn der Frühstückstisch abgeräumt und die zweite Bringzeit zu Ende ist.

Wir begrüßen uns mit einem Lied, so dass wir wahrnehmen, wer an diesem Tag anwesend ist und auch die Kinder, die nach dem Frühstück gekommen sind, finden einen guten Einstieg in die Gruppe und werden von allen willkommen geheißen. Nach dem Begrüßungslied darf ein Kind zählen, wie viele Kinder an diesem Tag da sind und wir überlegen gemeinsam ob bzw. wer heute fehlt. Ob die Kinder die fehlen krank oder verreist sind, ist immer wieder eine spannende Frage. Manchmal werden eigene Erfahrungen zu Krankheiten ausgetauscht, von Urlaubsreisen und fremden Ländern und Kulturen erzählt.

Im Morgenkreis besprechen wir also wichtige Themen und tauschen Neuigkeiten aus. Besonders ausgiebig und spannend ist dies am Montagmorgen, wenn die Wochenenderlebnisse erzählt werden. Während der ein oder andere gar kein Ende findet, hat ein anderer schon wieder vergessen was am Wochenende alles so passiert ist. Oft fängt ein Kind an zu erzählen, woraus sich viele neue Themen entwickeln zu denen auch andere Kinder Ideen und Meinungen haben, die hier diskutiert und ausgetauscht werden. Dabei versuchen wir alle Kinder einzubeziehen, die die sich nicht trauen in einer so großen Runde das Wort zu übernehmen, jene die noch nicht so gut sprechen können oder die an dem Thema gerade kein Interesse zeigen. Wir versuchen z.B. durch gezielte Fragen andere Kinder miteinzubeziehen, schaffen Übergänge zu anderen Themen und sorgen somit für einen Rahmen, der sowohl zeitlich als auch inhaltlich für alle stimmig ist. Während des Morgenkreises achten wir darauf, dass alle Kinder zu Wort kommen, zuhören können und die anderen ausreden lassen. Dies sind wichtige Regeln für eine Erzählrunde. Die Kinder üben sich darin, verschiedene Meinungen zuzulassen. aber auch die eigene zu vertreten.

Im Morgenkreis wird aber nicht nur erzählt, diskutiert und philosophiert. Die Kinder werden ab einem gewissen Zeitpunkt unruhig und wollen sich bewegen. Wir bauen immer wieder Bewegungs- und Rhythmusspiele ein, singen Lieder, lernen neue Lieder, machen Musik, tanzen und noch vieles mehr. Zum Ende des Morgenkreises besprechen wir den weiteren Tagesablauf, klären aber auch was diese Woche an Aktivitäten geplant ist. Machen wir einen Ausflug, gibt es ein Projekt, bekommen wir Besuch? Oft ist der Morgenkreis eine bunte Mischung aus all dem. Erzählen kann man auch mal auf einem Kissen und sogar

beim hüpfen. Zählen kann man auch im stehen oder im liegen, mit Kastanien oder Muscheln kann man Zahlen legen usw.. Dennoch sollen die Kinder lernen, für eine Weile im Kreis zu sitzen, sich gegenseitig zuzuhören und auch mal selbst in einer Gruppe etwas zu sagen. Der Morgenkreis kann mal ganz kurz sein, mal sehr lang, er kann auch mal ausfallen, weil wir gleich nach dem Frühstück raus gehen wollen.

- Im Morgenkreis besprechen wir wichtige Themen, tauschen Neuigkeiten aus, besprechen Projekte und Ausflüge und unsere Tages- und Wochenplanung.
- Wir begrüßen uns und beginnen den Tag mit etwas Gemeinsamem.
- Wir lernen zuzuhören, still zu sein, abzuwarten, unsere Meinung zu vertreten, zu diskutieren und Wünsche zu äußern.
- Wir singen, tanzen, musizieren und spielen besondere Spiele mit der ganzen Gruppe.

### **3.7 Musikalische Früherziehung**

Kinder haben ein grundsätzliches Verlangen nach hörbaren und bewegten Ausdrucksformen, welche sich bei ihnen in vielen Spielaktionen wiederfinden. In diesen Spielformen nehmen sie sich und andere wahr. Schauend, hörend, spürend kommen sie mit sich, mit den anderen und ihrer Umwelt in Kontakt. Das Wechselspiel von Wahrnehmung in Musik und Bewegung spielt dabei eine entscheidende Rolle. Das Entfalten von Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeit geht eng einher mit der Entwicklung von emotionaler, sozialer und kognitiver Kompetenz des Kindes. Im Vorschulalter entspricht die äußere Bewegung noch vielfach der inneren. Innere Bewegungen und Empfindungen haben verschiedene Auslöser. Einer davon ist die Musik. Ihre Emotionalität wirkt unmittelbar und drückt sich in Haltung, Bewegung, Gestik und Mimik des Kindes aus. Je mehr sich das Wahrnehmungs- und Bewegungsrepertoire des Kindes entwickelt, desto mehr kann das Kind die Musik in ihrer Komplexität über die Selbststeuerung der Körperbewegung und Körperempfindung hören, nachempfinden und erfahren. Hierdurch entwickelt sich eine immer größer werdende Selbstständigkeit.

Wir fördern die Musikalität und Bewegungsfreude in den verschiedensten Situationen, Spielen und Angeboten: bei Sing- und Klatschspielen und Erzählrunden im Morgenkreis, beim Ausdenken neuer Reime und Tischsprüche, beim Trommeln und Rasseln, beim Zuhören, Mitsingen und Tanzen, wenn unser Koch die Gitarre spielt. Beim Lauschen spannender Geschichten, beim Theaterspielen, beim Rennen und Kreischen durch die Hasenheide, beim Flüstern und auf Zehenspitzen laufen in der Ausruhzzeit, beim

Nacherzählen von Begebenheiten, bei allen möglichen Bewegungsspielen (Slalom-Laufradfahren, auf Stelzen gehen, Ballspiele, usw.), beim Happy-Birthday-Gröhlen, beim „Feuer Wasser Wind“-Spielen und noch vielen anderen Aktivitäten.

Jeden Donnerstag bieten wir allen Kindern noch ein besonderes Angebot zur musikalischen Früherziehung an. Dann besucht uns René, unser Musikpädagoge, und lädt die Kinder dazu ein Klänge und Töne zu entdecken, musikalische Geschichten zu erleben und nachzuspielen oder frechen Liedern zu lauschen und zu singen.

Entscheidend bei der musikalischen Früherziehung ist für uns, dass sich die Kinder mit den von uns angebotenen Aktivitäten wohlfühlen und sie ihnen Spaß machen. Jedes Kind hat sein individuelles Temperament, sein eigenes kognitives und psychoemotionales Niveau und natürlich persönliche Befindlichkeiten, Wünsche, spezielle Bedürfnisse nach Aktivität und Ruhe und Anliegen, die es mal alleine, mal in der Gruppe vorbringen will. Daher geben wir bei den Angeboten zur musikalischen Früherziehung viel Zeit und Raum für die Kinder, damit sie sich nach eigenem Empfinden einbringen können.

### **3.8 Kreatives Gestalten, Kunst und Kultur**

Überlegen wir, was Kunst und Kultur ist, gerät man schnell vom Ästchen zum Stöckchen. Vom Vokuhila bis zur Blockflöte (Handwerk), von Pippi Langstrumpf bis Jesus von Nazareth (Literatur), von den Teletubbies bis hin zu 007 (Film), vom Kasperle bis Schwanensee (Theater), von Happy Birthday bis zur Opernarie (Musik), vom Eiersalat bis hin zum 5-Gänge-Menü (Kochen), Kunst ist Kultur und findet sich überall. Sie findet sich in der Architektur der Gebäude, in der Industrie und ihrem Design, der Landwirtschaft, der Technik und im Essen.

Daher lohnt es sich, einmal genauer hinzusehen bei diesem Thema. Kinder, große und kleine, haben ein Bedürfnis sich auszudrücken, Zeichen zu setzen- eine Spur zu hinterlassen. Dies kann überall entstehen- beim Spurenziehen im Sandkasten, beim Schreiben des Namens, beim Anordnen von Figuren und Inszenieren einer Geschichte. Das Anfassen, Betrachten, Umgestalten und Bespielen von Gegenständen und Materialien aus dem umgebenden Lebensraum ist für Kinder das beste Mittel zur Aneignung der Welt. Das wortwörtliche „Be-Greifen“ verbindet die Ebene des Handelns mit der Ebene des Verstehens. Um diesen Prozess zu fördern, sind zwei Dinge erforderlich - zum Einen das Wohlwollen und Bestärken durch die Erziehenden und zum anderen die Zeit. Denn ohne ausreichende Zeit zur Betrachtung, Umgestaltung und Nachspielen von „Welt“, passiert auch keine Aneignung und kein Verstehen von Welt. Durch ein fortschreitendes Verständnis über Mensch und Umwelt mobilisieren sich auch andere Kräfte beim Kind. Zum einen unterstützt es die Persönlichkeitsentwicklung des



Kindes, zum anderen kann es seine Vorlieben und Abneigungen besser kommunizieren. Das heißt Kompetenzentwicklung, Selbständigkeit und das Gefühl von Selbstwirksamkeit werden somit natürlich gestärkt.

Dies sind unsere theoretischen Grundlagen für all unsere Überlegungen und Angebote, die wir den Kindern der Kinder Werk Stadt machen. Sie stellen die Basis für unsere ganzheitliche Vorschularbeit (z.B. Ausflüge in den Wald), unsere alltäglichen Rituale ( z.B. gemeinsame Mahlzeiten oder der Morgenkreis), unsere besonderen Momente (Feste feiern), sie zieht sich durch unsere Kommunikationskultur und findet sich sogar in der Art und Weise, wie der Kinderladen eingerichtet ist, wieder. Unsere bewussten Angebote zum kreativen Tätigsein sind vielfältig und erlauben Variationen (keine Schablonen-Arbeit). Sie basieren auf Freiwilligkeit und können auch jederzeit beendet werden. Die Beschäftigung mit Material wie Knete, Ton, Wachs, Papier, Pappe, Pappmaschee, Fingerfarbe, Holz, Leim, Folien, Stoffen usw. und mit Werkzeugen wie Scheren, Pinseln, Bunt- und Filzstiften, Klammern, Strohhalmen, usw. soll in erster Linie den Kindern Freude bereiten. Wenn die Kinder in ihrem kreativen Handeln aufgehen, erkennen wir dies daran, dass sie mit Engagiertheit, Konzentration, Ausdauer an ihren Werken arbeiten. Zeugnisse dessen lassen sich in tagtäglich in unserer Kita an den Wänden, auf den Tischen und Fensterbänken, in unserer Vitrine, in den Sprachlerntagebüchern, in den Zeichenmappen, im Portfolio, auf Fotos unserer Aktivitäten oder bei unseren Kinderkunstaustellungen ablesen. Oder wenn man einfach die Kinder fragt, womit sie sich heute beschäftigt haben.

### **3.9 Bewegung/Psychomotorik/Körper**

Kinder scheinen immer in Bewegung zu sein, egal wie alt sie sind und was sie gerade tun.

Kinder brauchen Bewegung, Bewegung für eine gute motorische und psychische Entwicklung. Kinder eignen sich die Welt über Bewegung an.

Mit Hilfe unserer Wahrnehmung über unseren Körper und unserer Sinne werden innere Verarbeitungsprozesse stimuliert. Über Bewegung strukturieren wir unsere Umgebung, schaffen wir uns Orientierung im Raum, in unserem Körper und in unseren Handlungen.

Jede Körperwahrnehmung und die damit einhergehende Deutung dient der Selbstbildung und der konkreten Lebenserfahrungen des Kindes, stellt demnach die Basis kindlichen Denkens dar. Diese sensomotorischen Handlungen beginnen schon im Säuglingsalter und mit den sich entwickelnden motorischen Fähigkeiten werden Wahrnehmungserfahrungen verfeinert und im Gedächtnis gespeichert. Über Bewegung werden sowohl kognitive, als auch emotionale und soziale Prozesse erfahren, entwickelt und ausgebildet. Körperwahrnehmung, die Wahrnehmung über die Fernsinne und die emotionale Wahrnehmung sind untrennbar miteinander verbunden. Die

Zusammengehörigkeit und Abhängigkeit von geistig-seelischer und körperlicher Seite bedeutet für uns, dass Anregungen auf körperlicher Ebene besonders wirksame Impulse für die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit sind. Meistens flitzen die Kinder, die als erstes gebracht werden, ins Teppichzimmer, holen sich die großen Baukissen und Matratzen hervor, und fangen an, sie in fantasievolle Höhlen, Parcours, Absperrungen, Brücken, Tunnel usw. umzufunktionieren. Dabei kommunizieren sie, wie sie dabei vorgehen, es entstehen Diskussionen und Aushandlungsprozesse, Unzufriedenheiten und Differenzen, Freude am gemeinsamen Schaffen und am Spiel. All dies und noch viele weitere soziale, kognitive und emotionale Prozesse werden bei solch kleinen Spielsituationen erlernt und geübt. Wir bieten den Kindern anregungsreiche Materialien, und geben ihnen den Raum, Materialien umzufunktionieren.

Wir schaffen Räume und Anlässe für ganzkörperlich intensives Handeln, für erlebbare Begegnungen mit Dingen und Materialien, mit Personen, den Handlungs- und Spielpartnern und nicht zuletzt mit sich selbst, den eigenen körperlichen und psychischen Fähigkeiten. Bewegungsintensive Spiele integrieren wir in Projekten und Angeboten in unser Alltagsgeschehen. Dies kann z.B. bedeuten, dass wir im Morgenkreis immer wieder neue Methoden des Zählens finden, die in unterschiedliche Bewegungsspiele und auch Materialien einbezogen sind. Wir schaffen Anlässe zum Lautsein, Toben, Aktivsein, aber auch Gelegenheiten zum ruhig werden, Stillwerden, Spüren, Gefühle zeigen, Zärtlichsein und verbinden diese miteinander. Sinnes- und Körperwahrnehmungsübungen, wie z.B. Massagen, und Geräusche raten, Dinge mit verschlossenen Augen erfühlen, den eigenen Körper und seine Körperteile auf verschiedene, die unterschiedlichen Sinne anregende Weise zu spüren und kennen zu lernen unterstützt uns in unserer Wahrnehmung. Wie hören sich unsere Stimmen an, können wir erraten wer da gerade spricht? Barfuß unterwegs sein und mit den Füßen malen, über verschiedene Materialien laufen und diese mit den Füßen wahrnehmen. Wie fühlt es sich an mit den Händen zu essen? Mag ich das oder fühlt sich das komisch an? Wir machen die Kinder auf unterschiedliche Gerüche aufmerksam, bieten hierzu Spiele an und achten im Alltag auf die verschiedene Sinneswahrnehmung. Dies gilt auch für den Geschmackssinn. Schmeckt etwas so wie es riecht? Wie schmeckt eigentlich Vanille? Was schmeckt mir und was nicht?

Zur Körperwahrnehmung gehört auch, eigene Signale des Körpers wahrzunehmen, sich im eigenen Körper wohl zu fühlen und eigene körperliche Grenzen zu erproben. Körperliche Fertigkeiten und Grenzen anderer wahrzunehmen, zu akzeptieren und zu respektieren ist uns ein wichtiges Anliegen. Dabei spielt natürlich der Entwicklungsstand des Kindes eine tragende Rolle. Während sich manch zweijähriges Kind sehr stark körperlich ausdrückt, was es mag und was nicht mag, also fast nonverbal, kann ein

vierjähriges ganz klar sagen, warum es z.B. bei einem Spiel nicht mitmachen möchte. Manche Kinder haben eine starke Körpersprache andere sind ruhiger. Wir inszenieren deshalb individuelle Bewegungsanregungen und thematisieren Bewegungsfertigkeiten: Was traust du dir zu? Was macht dir Angst?

Wir versuchen ein Bewusstsein für Körpersprache zu fördern und die Vielfalt unserer körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten auch verbal mitzuteilen, aber auch Emotionen körperlich auszudrücken und ihnen ein Bild zu geben. Wir ermuntern die Kinder sich mit eigenen Ideen und Vorstellungen in Bewegungsangebote einzubringen, das Spiel einmal selbst anzuleiten, Bewegungs- und Handlungsabläufe selbst zu bestimmen und sich ein möglichst großes Bewegungs-Repertoire anzueignen.

Wir bezeichnen unsere Gefühlsregungen und verwenden Begriffe, die Gefühle und Körperempfindungen beschreiben und ausdrücken. Wir machen Angebote und Aktivitäten, bei denen die Kinder bezeichnen, was sie wo in ihrem Körper fühlen, wenn sie fröhlich, lustig, traurig, ängstlich, schüchtern oder z.B. wütend sind.

- Es besteht eine enge Wechselwirkung zwischen Bewegung und unserem Handeln, unserem Denken unseren Gefühlen und unserer Sinneswahrnehmung, die unsere äußere und innere Welt strukturieren und uns Orientierung gibt, auch unsere sozialen Fertigkeiten beeinflusst
- Bewegung ist ein besonderer und allgegenwärtiger Bestandteil unserer pädagogischen Gestaltungsmöglichkeiten
- Wir bieten vielfältige Bewegungsangebote an
- Aktivitäten, Spiele, Projekte die die Sinneswahrnehmung schulen, fördern die Körperwahrnehmung und stärken das Körperbewusstsein und das Selbstbild der Kinder. (Dinge und Materialien mit unterschiedlichen Körperteilen ertasten und erfühlen und auf ihre unterschiedliche Beschaffenheit hin vergleichen. Geräusche erraten und imitieren und benennen)

### **3.10 Kochen und Ernährung**

Täglich gegen 12 Uhr mittags ist das Essen zubereitet. Nach einem gemeinsamen Tischspruch lassen wir es uns schmecken. Bei selbstgemachten frischen Käsespätzle, österreichischer Grießnockerlinsuppe oder knusprigen Kartoffelplätzchen mit frischen Blattsalaten unterhalten wir uns, lachen, philosophieren, erinnern, geben Witze zum Besten. Kurz gesagt, wir lassen es uns so richtig gut gehen.

Die drei vegetarischen Mahlzeiten Frühstück, Mittagessen und die Vesper am Nachmittag werden ausschließlich aus frischen Bio-Produkten zubereitet. Speziellen Ernährungsbedürfnissen (z. B. Allergien oder Unverträglichkeiten) werden wir dadurch gerecht, dass wir den Kindern stets mehrere Alternativen anbieten. Tee, Wasser und Rohkostgemüse stehen den Kindern zusätzlich ganztägig zur Verfügung.

Schon beim Frühstück gibt es, neben den frischen Vollkorn-Backwaren, immer verschiedene Sorten Käse, Honig, vegane Brotaufstriche und täglich wechselndes Obst und Gemüse. Der Mittwoch ist unser Müsli-Tag: mit Joghurt, Milch und leckerem Obst.

Den Nachmittagssnack, die Vesper, bestehend aus Reiswaffeln, Butterbrot, Obstquark oder Gemüserohkost, gibt es meistens „auf die Hand“. Denn nachmittags steht manchmal noch ein kleiner Spielplatzbesuch an oder wir wollen raus, auf die Terrasse. Wir sind der Auffassung, dass wir den ruhigen Tisch-und-Stuhl-Mahlzeiten in der ersten Tageshälfte bereits genug Zeit einräumen. Im relativ kurzen Zeitfenster zwischen Ruhephase und Abholzeit gehen die Spielideen der Kinder, Bewegung und frische Luft vor. Bei allen Mahlzeiten entscheiden die Kinder selbst, was und wie viel sie zu sich nehmen möchten. Wir geben ihnen zudem so viel Zeit beim Essen, wie sie brauchen. Wir drängen niemand, weder zum Schnellessen, noch zum Aufessen. Denn wir möchten, dass die Kinder ein gutes Gespür dafür entwickeln, was sie brauchen – das ist eines unserer Hauptanliegen und es betrifft nicht nur den Essensbereich. Dennoch: die verschiedenen, appetitanregend, auf Porzellan angerichteten Speisen, bieten wir allen Kindern ermunternd an und befragen sie täglich danach, was ihnen besonders geschmeckt hat.

- Wir legen viel Wert auf Tischkultur und Tischgespräch.
- Wir bieten drei vegetarische Mahlzeiten pro Tag an.
- Wir haben einen eigenen Koch.
- Alle Mahlzeiten werden aus frischen Bio-Produkten zubereitet.
- Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten und wie viel Zeit sie für ihre Mahlzeit benötigen.

### **3.11 Feste und Geburtstage**

Geburtstage von Kindern, Erziehern und dem Kinderladen selbst werden in unserer Einrichtung selbstverständlich angemessen zelebriert. Um 9 Uhr startet unser großes leckeres Geburtstagsfrühstück, das keine Wünsche offen lässt- neben dem Geburtstagskuchen, den das Geburtstagskind selbst mitbringt, gibt es eine schöne,

festlich gedeckte Tafel mit Kerzen, Marmelade, leckeren Brötchen und natürlich einem kleinen Geschenk für das Kind. Dazu bekommt ein Kind eine dekorierte Geburtstagskerze, viele Geburtstagslieder und die Möglichkeit, zu bestimmen, was an diesem Tag geschieht. Bei Morgenkreis besprechen wir dann, ob wir auf einen besonderen Spielplatz gehen wollen, bestimmte Spiele gespielt werden sollen, unser Koch uns ein bestimmtes Gericht kochen kann, etc. Das Geburtstagskind steht an diesem besonderen Tag im Mittelpunkt.

Zu unseren weiteren Festivitäten im Verlauf des Jahres zählen auch das Faschingsfest, ein Sommer- und Abschlussfest für die Schulanfänger, eine Halloween-Kostümparty, eine Kinderkunstaustellung, ein Erntedankfest, ein Laternenfest, der Nikolausbesuch und eine Weihnachtsfeier. Für all unsere Partys laden wir die Eltern dazu ein, uns zu unterstützen. Sei es durch die Bereitstellung eines Grills für die Sommerparty, durch das Besorgen von Dekorationsartikeln für die Faschingsfeier oder vielleicht das Zubereiten eines Gewürzkuchens für die Weihnachtsfeier. Die Kinderkunstaustellung, das Sommer- und Weihnachtsfest möchten wir gerne mit allen Mitgliedern, Mitarbeitern und Freunden des Kinderladens feiern. Das heißt, an diesen Tagen sind alle Familienmitglieder und Freunde des Kindes herzlich willkommen. Besonders für jüngere Kinder sind diese Tage ganz besonders. Die Aufregung ist groß, die Kinder freuen sich darauf, den Eltern, Verwandten und Freunden ihren Laden zeigen zu können. Bevor es richtig los geht, schmücken und dekorieren wir die Räume, malen und basteln Schilder und Tischkarten, räumen Tische und Stühle um und bereiten alles vor. Wenn dann die erste Gäste kommen, werden sie von den Kindern stolz in Empfang genommen und herumgeführt.

Wie man sieht, erleben die Kinder bei solchen Festen auch das ganze „Drumherum“ und wenn dann ausgelassen gefeiert wird, erleben wir eine Atmosphäre der Gemeinschaft und das ist etwas ganz besonderes.

### **3.12 Ganzheitliche Schulvorbereitung**

*„Oh je, mein Kind kommt ja nächstes Jahr in die Schule. Was muss es eigentlich alles können und wissen um "gewappnet" zu sein für die Schule? Sollte es nicht schon seinen Namen schreiben können? Ist es überhaupt schon "bereit" für die Schule?“*

Viele Eltern kommen mit solchen oder ähnlichen Fragen zu uns. wenn sie sich mit dem Thema Schule auseinandersetzen. Der Übergang vom Kinderladenkind zum Grundschulkind ist geprägt von dem Empfinden "größer" geworden zu sein und von der Erwartung viel Neues zu erfahren und zu lernen, wie z.B. lesen, rechnen und schreiben. Die Kinder gehen mit viel Energie und Motivation an diese neuen Herausforderungen heran. Gleichzeitig ist diese neue Entwicklungsaufgabe und Situation begleitet von

Gefühlen der Unsicherheit und Angst, von Fragen und von Befürchtungen, das Alles nicht schaffen zu können.<sup>3</sup> Kinder haben im letzten vorschulischen Jahr ganz besondere altersspezifische Bedürfnisse und Themen, mit denen sie sich intensiv auseinandersetzen. Für uns bedeutet dies, diesen Themen einen besonderen Stellenwert zuzusprechen. Wir greifen Fragen und Interessen auf und entwickeln gemeinsam mit den Kindern themenbezogene Projekte und Aktivitäten. Wir beziehen die Kinder in Handlungs-, Planungs- und Gestaltungsprozesse mit ein und lassen sie bei Entscheidungsprozessen stärker als zuvor mitbestimmen. Die Kinder entwickeln somit Verantwortungsbewusstsein, werden in ihrer Rolle als Älteste ernst genommen und erwerben darüber hinaus lernmethodische und soziale Kompetenzen. Dabei ist uns wichtig, den „Lernort Kindergarten“ zunehmend zu vergrößern und zu erweitern. Ausflüge, Museumsbesuche und Erkundungen der Umgebung aber auch die Einbeziehung von fachkundigen Personen außerhalb des Kindergartens unterstützen das Bedürfnis, die Welt außerhalb des Kindergartens kennen zu lernen und sich in ihr sicher bewegen zu können. Wir unterstützen die Kinder von Anfang an in ihrer Eigenständigkeit und schaffen Erfahrungsmöglichkeiten, in denen das Kind lernt, was ihm hilft um Angst und Unsicherheit zu überwinden. Wünsche und Meinungen zum Ausdruck zu bringen und diese in einer Gruppe äußern zu können, in einer Kindergruppe Kritik zu äußern und Kritik annehmen zu können unterstützt es, für sich selbst und andere Verantwortung zu übernehmen. Die Erfahrung zu machen, dass Freundschaft und Beziehungen sowohl über einen längeren Zeitraum bestehen, als auch mehr aus dem gemeinsamen Interesse heraus entstehen können, hilft dem Kind sich besser in wechselvollen Beziehungen zurechtzufinden. In Konfliktsituationen eigene Gefühle äußern und benennen zu können und die Gefühle des Gegenübers nachzuempfinden, erleichtert es dem Kind, auf Situationen, in denen es Ablehnung oder wechselnde Bevorzugung erfährt, weniger verunsichert zu reagieren. Die Erfahrung gemacht zu haben, mal der Jüngste und mal der Älteste in der Gruppe zu sein und dabei unabhängig vom Alter die gleichen Rechte auf Respekt und Unversehrtheit inne zu haben, unterstützt es den Perspektivwechsel in der Schule leichter zu meistern. Das Kind entwickelt ein Gefühl für Zeit in Bezug auf Tätigkeitsabläufe. Es weiß, wie sich bestimmte Zeitspannen anfühlen und, dass dieses Gefühl unterschiedlich sein kann - es kommt nämlich dabei darauf an, ob man auf etwas wartet oder vertieft in eine Handlung eingebunden ist. Das Kind kann eigene Bedürfnisse und äußere Anforderungen besser meistern, da es Erfahrungen mit dem Thema Zeit gesammelt hat.<sup>4</sup>

Diese und weitere grundlegende Erfahrungen und Lernprozesse sammelt es während

3 Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin (Hrsg.): Berliner Bildungsprogramm, Verlag das Netz, Berlin 2004, S. 114 ff.

4 Vgl. ebd., S. 36 ff

der ganzen Kinderladenzeit. Kinder eignen sich ihr Wissen und ihr Können selbst an - wir sind dafür verantwortlich, eine geeignete Atmosphäre und Umgebung hierfür zu schaffen: zur Verfügung stellen von altersentsprechenden und anregenden Materialien in einer sogenannten „vorbereiteten Umgebung“, Mitwirken lassen der Kinder an der Alltagsgestaltung, u.v.m. Wir beobachten und dokumentieren, was die Kinder gerade interessiert, wo sie in ihrer Entwicklung stehen und sorgen dafür, dass sie ihren Fragen nachzugehen und Antworten zu finden können (siehe Portfolio, Sprachlerntagebuch). Kinder lernen durch Ausprobieren, Forschen und Experimentieren, mit allen Sinnen, in Bewegung und in Gemeinschaft. Dafür bieten wir den Kindern Raum- und Zeitfenster, in denen sie sich selbständig mit den von ihnen selbst gewählten Lernmaterialien beschäftigen. So sammeln Kinder zum Beispiel während ihrer ganzen Kinderladenzeit Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichsten, teilweise Montessori-orientierten Materialien oder lernen viele verschiedene Techniken im künstlerischen Bereich kennen. Sie üben zählen, messen, wiegen, vergleichen, ordnen und machen viele weitere mathematische Grunderfahrungen. Sie wissen, wie man sich im Straßenverkehr verhält und kennen sich in der Umgebung aus. Sie vertiefen Interesse an Buchstaben und Zahlen und beschäftigen sich ganz vielseitig mit Schriftzeichen.

Unser Verständnis von Schulvorbereitung ist deshalb ganzheitlich zu betrachten und beginnt nicht wie im klassischen Sinn ein Jahr vor Schulbeginn. Die Kinder werden von Anfang an in unterschiedlichsten Kompetenzbereichen, vor allem in ihrer Selbstständigkeit gefordert und gefördert, so dass sie mit einem gesunden Selbstbewusstsein und einer großen Vielfalt an Fertigkeiten und Fähigkeiten die neuen Herausforderungen meistern können. Wir zeigen den Kindern, dass sie Probleme durch Versuch und Irrtum lösen können, und räumen ihnen viele Möglichkeiten des Ausprobierens ein; die Kinder dürfen dabei Fehler machen, weil sie aus den eigenen Fehlern lernen. Wir drängen die Kinder nicht zum Lernen, sondern wir beobachten die Kinder, wecken ihr Interesse und ermutigen sie.

## **4 Zusammenarbeit mit Eltern**

### **4.1 Eingewöhnung**

Wir gestalten unsere Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell und dem Berliner Bildungsprogramm.

Die Eingewöhnung ist für viele Familien ein sehr besonderes Ereignis und stellt einen neuen Lebensabschnitt dar. Wir legen großen Wert auf eine langsame und sensible Eingewöhnung, in der die Hilfe, Unterstützung und Geduld der Bezugsperson von großer

Bedeutung für ihr Gelingen ist. Grundsätzlich gilt, dass die Eingewöhnungszeit vom eigenen Tempo des Kindes bestimmt wird. Je nach Temperament, bisheriger Bindungserfahrung und dem individuellen Verhalten des Kindes, kann eine Eingewöhnung ein bis drei Wochen dauern. Hilfreich für die Eingewöhnung ist ein Vorgespräch, in dem sich die Bezugspersonen mit der Bezugserzieherin zusammensetzen und ein Informationsgespräch darüber stattfindet, wie der Ablauf der Eingewöhnungszeit von Satten geht und wie Eure Rolle dabei aussehen kann. Ihr informiert uns über Vorlieben und Eigenheiten Eures Kindes, wie z.B. bevorzugte Spielmaterialien, Essgewohnheiten, wichtige Wörter und Kommunikationswege, die uns dabei helfen Euer Kind zu verstehen und auf seine Bedürfnisse einzugehen. Ziel der Eingewöhnung ist es, dem Kind die Zeit zu geben, eine tragfähige Beziehung zu seiner Bezugserzieherin aufzubauen, die es ihm dann ermöglicht mit einer gewissen Sicherheit diesen neuen Lebensabschnitt zu meistern. Eine gelungene Eingewöhnung fördert das Kennenlernen und sich Wohlfühlen des Kindes in einer neuen Umgebung mit all ihren Regeln, Abläufen, Ritualen und Menschen. Für die Eltern, oder Bezugspersonen ist die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in den Kinderladen. Sie bildet zudem eine gute Grundlage für die weitere Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

## **4.2 Entwicklungsgespräche**

### **4.2.1 Was sind Entwicklungsgespräche?**

Entwicklungsgespräche sind individuelle Gespräche, in denen wir uns mit euch über die Entwicklung des Kindes austauschen. Die Gespräche finden regelmäßig, momentan einmal pro Jahr, mit jedem Elternpaar statt, basieren auf Beobachtungen, die ihr und wir vom Kind machen, und dienen der gemeinsamen Abstimmung bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung. Es gibt viele verschiedene Entwicklungsbereiche, die angesprochen werden können- hier einige Beispiele:

Kognitive Entwicklung (Sprache, Denken, Konzentration, Gedächtnis), psychoemotionale und soziale Entwicklung (Persönlichkeit, Bindung, Sozialverhalten, moralische Urteile, Regelverständnis, Geschlechtsrolle, Ich-Konzept, Motivation, Emotion ), Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, Lernen (Interessen, individuelle Wege der Wissensaneignung, bevorzugte Spiele und Vorlieben), die Entwicklung der Psychomotorik und der Wahrnehmung ( Körpergefühl, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten), allgemeine Entwicklungen (Schlaf-Wachrhythmus, Reflexe, Kontrolle der Körperfunktionen, usw.).

### **4.2.2 Welches Ziel haben Entwicklungsgespräche?**

Ziel von Entwicklungsgesprächen ist, euch für die Entwicklung eurer Kinder stärker zu sensibilisieren. Sensibilisieren heißt dabei zu üben, wirklich genau auf das Kind zu



schauen und es tatsächlich wahrzunehmen. Für das Kind sensibel zu sein schützt vor Bewertungen und Interpretationen des kindlichen Verhaltens, die im Zusammenleben mit den Kindern oft vorschnell getroffen werden, ohne dass vorher wirklich beobachtet und wahrgenommen wurde. Wichtigste Grundlage für die Entwicklungsgespräche sind dabei die individuellen Beobachtungen, die wir gemeinsam vom Kind gesammelt haben. Diese sind die beste Informationsquelle (aber auch spannend und oft mit viel Freude anzusehen) für alles, was jedes Kind so einzigartig und besonders macht. Beobachtungen haben darüber hinaus noch eine weitere wichtige Funktion: Sie machen Spaß und wecken Sympathie für jedes Kind. Hierfür ist notwendig, den Blick aus der Distanz aufzugeben und wirklich in die Welt des Kindes einzutauchen. Entwicklungsgespräche dienen nicht zwangsläufig dazu, Entwicklungsdefizite zu erkennen oder Fördermöglichkeiten für das Kind zu bestimmen. In erster Linie möchten wir euch anregen, eigene Beobachtungen aus dem Familienalltag einzubringen, denn nur so entsteht ein tatsächlicher Austausch über die Entwicklung des Kindes. Durch dieses Gespräch wird der Vergleich unterschiedlicher Wahrnehmungen in Alltagssituationen überhaupt erst möglich. Damit ist die Grundlage geschaffen, dass Elternhaus und Kindertagesstätte gemeinsam überlegen können, wie die Entwicklungsbedingungen für genau dieses Kind am besten gestaltet werden können.

#### **4.2.3 Wie bereiten sich Erzieher auf diese Gespräche vor?**

Meist zwei Erzieherinnen tauschen uns vor den Entwicklungsgesprächen eingehend aus über unseren momentanen Eindruck vom Kind. Dafür nutzen wir die verschiedenen Dokumentationsmittel (das Sprachlerntagebuch, das Portfolio, Beobachtungsbögen) genauso, wie das intensive Gespräch über beobachtetes Verhalten des Kindes in der Gruppe, bei typischen Situationen im Kinderladenalltag und besondere Momente des Kindes aus den letzten Tagen. Indem wir mit unseren Kolleginnen über unsere Beobachtungen vom Kind sprechen, können wir unterschiedliche Sichtweisen auf das Kind abgleichen und ergänzen und bestimmte Gesprächsziele für das Entwicklungsgespräch abklären.

#### **4.2.4 Was erwartet mich bei einem Entwicklungsgespräch konkret?**

Unsere Entwicklungsgespräche werden in der Regel von zwei Erziehern gemeinsam geführt. Wir nennen euch rechtzeitig den Zeitraum, in welchem der Termin stattfinden sollte, woraufhin wir gemeinsam einen Termin werktags um 15 oder 16 Uhr finden. Das Gespräch dauert etwa eine Stunde. Das Kind selbst ist bei dem Gespräch nicht dabei, auch nicht in benachbarten Räumen oder draußen vor der Tür. Die Stunde Entwicklungsgespräch gehört nur den erwachsenen Erziehungspartnern. Bitte nehmt euch die Zeit gemeinsam zu dem Gespräch zu kommen. Wir erwarten, dass auch

getrennt lebende Eltern und/oder neue Partner der Eltern sich mit uns treffen und gemeinsam mit uns das Gespräch führen. Gemeinsam wollen wir Antworten auf diese Fragen finden:

- Welche Entwicklungsschritte hat mein Kind im vergangenen Jahr gemacht?
- Womit beschäftigt sich mein Kind gerade besonders intensiv?
- Wie erleben wir euer Kind in der Gruppe? Wie erlebt ihr euer Kind zu Hause?
- Wie schätzen wir den Entwicklungsstand eures Kindes ein?
- Welche alltäglichen und besonderen Beobachtungen wurden von uns allen gemacht und welche Bildungs- und Lernbereiche werden dadurch angesprochen?
- Wie können wir uns zukünftig besser gegenseitig unterstützen?

Sofern sich im Entwicklungsgespräch ein neuer Gesprächsbedarf ergibt, machen wir mit euch gerne einen weiteren Termin aus.

### **4.3 Elternabende**

Elternabende finden ca. alle drei Monate statt. Auf den Elternabenden werden sowohl organisatorische Dinge als auch pädagogische Themen besprochen. Wir berichten aus dem Alltagsgeschehen, reden über Themen, die die Kinder gerade beschäftigen, über Gruppendynamiken, über Projekte, und vieles mehr. Wir teilen euch Termine mit, planen Feste und die Kinderladenreisen und was eben alles so ansteht. Auf Elternabenden habt aber auch ihr die Möglichkeit über eure Anliegen, Wünsche und Sorgen zu sprechen und euch mit Allen darüber auszutauschen, sofern dies in diesem Rahmen gewünscht ist. Wenn bestimmte Themen unsere Kompetenzbereiche überschreiten, laden wir gerne auch einmal externe Referenten zum Elternabend ein.

P.S.: Die Eltern der Jungs bringen Knabbereien, die der Mädchen Getränke mit.

### **4.4 Elternmitarbeit**

Elternmitarbeit wird bei uns GROSS geschrieben.

Schon allein die Tatsache, dass wir eine Elterninitiative sind, macht deutlich, dass Eltern in bestimmten Bereichen Mitspracherechte und Pflichten haben und sich im Kinderladengeschehen einbringen dürfen und sollen. Ohne die tatkräftige Unterstützung und ein gewisses Engagement wäre die Kinder Werk Stadt nicht das, was sie ist. Die enge Zusammenarbeit zwischen Erziehern und Eltern schafft eine besondere Atmosphäre des Miteinanders, von der eure Kinder sehr profitieren. Sie erleben, wie sich ihre Eltern

für eine Gemeinschaft einsetzen und somit ihren Lernbereich mitgestalten und daran teilhaben. Konkret heißt das:

Elternämter: Jedes Elternteil übernimmt ein Amt wie z.B.: Besorgungsamt, Spielzeugreparatur, Geschenkeamt, Listen erstellen.

Elterndienste: Ihr springt ein, wenn bei uns Personalnot herrscht. Ihr kocht uns ein leckeres Mittagessen oder begleitet uns im Tagesgeschehen, auf Ausflügen, übernehmt mal die Nachmittagsbetreuung. Ihr unterstützt uns bei Projekten, habt selbst Projektideen und bietet euer Können und Wissen an, oder ihr helft uns bei der Vorbereitung von Festen und anderen Events.

Putzdienst: Das tägliche Putzen erledigt Ihr. Wenn ihr mal nicht könnt, kümmert ihr euch um einen Ersatz.

### **4.3 Elternbildung**

Die Kinder Werk Stadt möchte Eltern bei ihren alltäglichen und besonderen Aufgaben im Erziehungsalltag begleiten und stützen. Aus diesem Grund bieten wir den Eltern halbjährig sogenannte „pädagogische Elternabende“ an, an denen wir verschiedene Fragen aus dem frühpädagogischen Bereich aufgreifen. Bisher behandelten wir die Themen „Kindliche Sexualentwicklung“ und „Angst und Aggression im Kindesalter“. Mal wir eine Expertin hinzu, die uns durch ihre jahrelange Erfahrung im Bereich der „Prävention von sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen“ eine große Bereicherung für die Gestaltung des Abends war. Wir verstehen diese Abende in erster Linie als Forum für Eltern. Ihr habt die Möglichkeit, euch über das jeweilige Thema eingehend zu informieren, eigene Erfahrungen in der Gruppe der Eltern zu reflektieren und mehr über die pädagogische Arbeit der Kinder Werk Stadt zu erfahren. Wir stellen Euch hierfür gern unser pädagogisches Fachwissen und unsere Beobachtungen aus der Kindergruppe zur Verfügung. Zudem möchten wir Euch ermutigen, etwaige Unsicherheiten oder Unklarheiten offen anzusprechen, sodass ein Dialog entstehen kann, der allen Beteiligten helfen kann, Anregungen für den Erziehungsalltag mitzunehmen, sich der eigenen Stärken und Schwächen bewusster zu werden und den persönlichen Erziehungsstil fortzuentwickeln. Elternbildungsabende bieten Euch, neben dem Wissenszuwachs über die jeweilige Entwicklungsphase eures Kindes, die Möglichkeit, eventuelle auftretende Probleme frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig eine geeignete Hilfestellung in Anspruch nehmen zu können. Dieses besondere geleitete und begleitete Angebot der Bildungsarbeit richtet sich an alle interessierten Eltern und basiert selbstverständlich auf Freiwilligkeit.

Elternbildungsangebote helfen euch:

- Den eigenen Erziehungsstil weiter zu entwickeln
- Sicherheit im erzieherischen Umgang mit eurem Kind zu gewinnen
- Eventuelle Probleme zu erkennen und Hilfsangebote nutzen zu können

## **5 Netzwerk**

### **5.1 Graefekids**

Die Kinderfreizeitstätte „Graefekids“ (Hasenheide 44) ist eine Einrichtung des „Nachbarschaftshauses Urbanstraße“ und liegt der Kinder Werk Stadt genau gegenüber.

Das Areal hat einen Sport-und Spielplatz, einen Teich, eine Feuerstelle und einen kleinen „geheimen Garten“. Schon seit der Gründungsphase bekamen wir die Erlaubnis, dass das Gelände auch für unsere Arbeit zu nutzen. Nach längeren Umbau-Arbeiten und einem Trägerwechsel ist das Gelände nun wieder in regem Betrieb und das freundliche Erzieher-Team der Graefekids steht einer engeren Zusammenarbeit und Netzwerkgründung sehr optimistisch gegenüber. In dieser Einrichtung kommen seit Januar 2011 Kinder unterschiedlicher Herkunft zur gemeinsamen Freizeitgestaltung am Nachmittag zusammen. Im Offenen Bereich können sich die 8- bis 13-jährigen selbst erfahren, neue Fertigkeiten erlernen, Verantwortung übernehmen und Spaß haben. Mit zahlreichen Projekten fördern das Team der Graefekids Phantasie, Selbstbewusstsein und die sozialen Kompetenzen der Kinder. Regelmäßige Sportangebote wie Breakdance, Artistik und Mädchenfußball sind Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit. Das große Freigelände eröffnet zudem umwelt- und erlebnispädagogische Ansätze. Hier können die Kinder mitten in der Stadt Natur erfahren. In den warmen Monaten wird der sozialräumliche Arbeitsansatz durch ein mobiles Angebot erweitert. Es finden häufig kleinere Begegnungen zwischen den großen Graefekids und den kleinen Kinder Werk Stadt Kindern statt. Manchmal besuchen uns die Großen auf unserer Terrasse um mit den Kleinen zu spielen, oder mit uns Erzieherinnen zu quatschen. Bei den Besuchen im Hasenbau entstehen Kontakte übers gemeinsame Fußballspielen, beim Schiedsrichten von Tischtennisturnieren oder das Beobachten eines Zirkuszeltaufbaus. Die Annäherungsversuche sind zaghaft, treten aber immer gehäufiger auf. Wir wünschen uns eine gute und solide Zusammenarbeit, die Raum lässt für die Planung und Umsetzung gemeinsamer Projekte.

Der Träger der „Graefekids“, das Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V. (NHU), versteht sich als sozial-kulturelles Zentrum, welches sich für über viele sinnvolle und wichtige

Projekte und Angebote bemüht, die Begegnung und Kommunikation von Generationen und Kulturen in den verschiedenen Kiezen Kreuzbergs zu intensivieren. Das Angebotsprofil ist reichhaltig: Tanz und Theater, Ausstellungen, Lesungen, Erzählcafés, Sozial- und Rechtsberatung gehören genauso dazu wie spezifische Angebote an Familien wie z.B. die Schrei-Baby-Ambulanz, eine Eltern-Kind-Gruppe oder das Stadtteilmüttertreffen. Die gemeinnützige Arbeit des Vereins wird neben den hauptamtlichen Mitarbeitern von vielen ehrenamtlich und bürgerschaftlich engagierten Menschen getragen. Ihre Schwerpunkte in den Bereichen „Begegnung und Austausch, Bildung, Engagement und Partizipation“ werden von der Kinder Werk Stadt geteilt und geschätzt.

## **5.2 Kooperation mit einer Grundschule**

Die Kinder Werk Stadt kooperierte ab 2012 mit der Clara-Grunwald-Grundschule (Montessori Schule) am Halleschen Tor in Berlin-Kreuzberg, bis diese 2015 ein Schule mit einem Einzugsgebiet wurde und die Kooperation beendete.

Wir bemühen uns gemeinsam mit anderen ehemals kooperierenden Kita's um eine Kooperation mit einer Grundschule in der näheren Umgebung.

## Wie danken

Dorothee Jacobs,

Iris Görke,

Uwe Mikelowski

- für ihre Arbeit im Schülerladen und die Unterstützung zur Übernahme der Vereins.

Nina Bösel

- für ihre Arbeit im Schülerladen und den Mitaufbau vom Kinderladen.

Lucia Wendt,

Nicole von Blume

- für Gründung des Kinderladens und ihrer Arbeit dafür.

Peter Jentsch,

Silke Lauffs

- für ihren Einsatz als erste gewählte Elternvorstände.